MAI 2012 | JAHRGANG 61 | NUMMER 3

Rundbrief

DER REGIONEN DONAU UND MÜNCHEN

GEMEINSCHAFT KATHOLISCHER MÄNNER UND FRAUEN
IM BUND NEUDEUTSCHLAND - ND

GEISTLICHES WORT

Magnificat, Pietà und Marienmonat

Am Ende der Verkündigung des Engels an Maria lässt der Evangelist Lukas das einfache Mädchen aus dem Volk einen Lobgesang anstimmen:

„MEINE SEELE PREIST DIE GRÖSSE DES HERRN, UND MEIN GEIST JUBELT ÜBER GOTT, MEINEN RETTER...“

Dieses Jubellied – das Magnificat – inspiriert bis heute Komponisten und Dichter. Es ist eine wunderbare Hymne auf die Großtaten Gottes. Als Teil des täglichen Abendgebetes der Kirche laden die Worte uns dazu ein, die Unruhe des Tages hinter uns zu lassen und dankbar uns in die Nacht zu begeben.

Ganz anders als das jubelnde Mädchen vermittelt uns die Tradition das Bild der Mutter Jesu unter dem Kreuz. Der Evangelist Johannes erwähnt sie, doch er gibt ihr keine Worte, keine Stimme. Maler und Bildhauer formten das Bild der Mutter mit dem Sohn in ihren Armen zu einer Ikone des unbeschreiblichen Leides, der ausweglosen Verzweiflung. Das Bild der weinenden Mutter, das tote Kind umarmend, begegnet uns zuweilen in heutigen Dokumentationen von Kriegen und blutigen Gewalttaten.

Das World Press Photo Award 2012 zeichnete den spanischen Fotografen Samuel Aranda für das beste Pressebild aus, ein Foto einer jemenitischen Frau, die einen verletzten Verwandten – einen Sohn? – in den Armen hält. Es ist eine Pietà, in ihrem unendlichen Leid gefangen und wortlos.

Doch den Dichtern gelingt es, diesem Leid eine Sprache zu verleihen, die leidende Mutter eine Klage sprechen zu lassen, nicht gegen Gott, sondern nur versuchend, den eigenen großen Schmerz in Worte zu fassen:

Pietà

Jetzt wird mein Elend voll, und namenlos
erfüllt es mich. Ich starre wie des Steins
Inneres starrt.
Hart wie ich bin, weiß ich nur Eins:
Du wurdest groß –
… und wurdest groß,
um als zu großer Schmerz
ganz über meines Herzens Fassung
hinauszustehn.
Jetzt liegst du quer durch meinen Schoß,
jetzt kann ich dich nicht mehr
gebären.

Rainer Maria Rilke formte dieses Klagelied in seinem Buch „Das Marien-Leben“ (1912). Im Kreuzweg gedenken wir dieses Schmerzens, in Liedern und Weisen vom Mittelalter bis heute, denn Gewalt, Tod und Schmerz nehmen kein Ende. In Maiandachten bewegen sich die Stationen marianischen Lebensweges vor uns, gerade wir Frauen können da mitgehen, weil vor unserem inneren Auge unsere eigenen Etappen des Frauen- und Mutterseins bildhaft erscheinen. Vielleicht lädt uns der Monat Mai ein mitzugehen, mit Maria und mit den Bildern der leidenden Frauen dieser Welt.

LUÍSA COSTA HÖLZL

ZUKUNFT DER KIRCHE IM ERZBISTUM MÜNCHEN-FREISING

Die Empfehlungen und die Antworten des Bischofs.

In den vergangenen Jahren wurden in einem aufwendigen und verantwortungsvoll geführten Prozess in diversen Arbeitsgruppen 61 Empfehlungen dem Erzbischof zur Stellungnahme vorgelegt. Mit diesem sog. Zukunftsforum sollte in unserer Diözese ein Dialog zwischen Laien und dem Bischof auf ein solides Fundament gestellt werden.

Ende Februar wurden nun diese Empfehlung (119 Seiten) zusammen mit den sog. „Kurzkommentaren“ des Kardinals (38 Seiten) im Internet veröffentlicht. Die Kommentare gehen nicht konkret auf die einzelnen Empfehlungen ein. Der Bischof folgert aus den Empfehlungen, dass eine Qualifizierung auf allen Ebenen nötig sei, damit die Lehre der Kirche besser vermittelt wird und befürwortet dazu für die Laien die Gründung einer sog. Ehrenamtsakademie. Ansonsten sind seine Kommentare sehr allgemein gehalten und werden von vielen, die an der Erarbeitung der Empfehlungen mitgearbeitet haben, deshalb als recht unbefriedigend, hinhaltend und frustrierend empfunden.

Im Folgenden – ausgewählt und zusammengestellt von Robert Wagner – einige Kernpunkte dieser Empfehlungen und, soweit eine Zuordnung überhaupt möglich ist, grau unterlegt der Kurzkommentar des Kardinals. Alle Formulierungen sind wörtlich zitiert.

3.2. Abbau hierarchischen Denkens – Öffnung für Demokratie und Gleichberechtigung

1. Die Erzdiözese setzt sich folgendes pastorales Ziel: Die Kirche der Erzdiözese München und Freising gewinnt an Glaubwürdigkeit, indem sie mit dem streng hierarchischen Denken bricht. Sie geht weg von ihrer Amts- und Priesterzentriertheit und öffnet sich für Demokratie und Gleichberechtigung.

Kommentar des Bischofs: Demokratie ist kein theologischer Begriff, deshalb ist der Begriff in diesem Zusammenhang etwas problematisch. Demokratie ist etwas anderes, das ist Herrschaft des Volkes; was wir brauchen, ist Öffnung für synodales Denken. Es geht um Beteiligung, um Partizipation im Heiligen Geist. Das ist kirchliches Denken, synodales Denken, Partizipation aus der Kraft von Taufe und Firmung. Der Souverän im Volk Gottes ist nicht das Volk, der Souverän ist Christus. Aber das heißt nicht, dass einer bestimmt und die anderen folgen. Die partizipativen Elemente sind wichtig für unsere Kirche. Ich kann mich also sehr wohl mit der Intention dieses Ziels, aber nicht mit dieser Begrifflichkeit identifizieren.

Was die Gleichberechtigung aller betrifft, habe ich schon an anderer Stelle gesagt: natürlich sind alle in Christus gleich, das ist ein ganz wichtiger Gedanke. Alle sind durch Taufe und Firmung zum Christsein berufen, Männer und Frauen. Das ist eine ganz grundlegende Aussage der Heiligen Schrift, nicht erst des Konzils. Es kann nicht darum gehen in klerikalistischer Verengung den Priestern immer das letzte Wort einzuräumen –,das ist nicht der Geist, den wir wollen, sondern auch hier geht es um das Volk Gottes. Hier wird das noch einmal deutlich gemacht: „Achtet darauf, dass die Priester, der Bischof, Kommunikationstraining machen, so dass der Geist Gottes auch in der Kommunikation deutlich wird.“ Es geht hier um die Frage: Wie ist das Verhältnis zwischen Priestern und Laien? Ist das hierarchisch, eine Über/Unterordnung? So einfach sollte das nicht sein.

2.1 Bis zum Jahr 2013 wird die Beauftragung von hauptamtlich in der Pastoral tätigen Laien zur Gemeindeleitung wieder möglich gemacht. Ebenso die Predigt der oben genannten Personengruppe in der Eucharistiefeier.

Hierzu keinerlei Kommentar des Bischofs. Und das ist auch eine Aussage! Die Gemeinden können damit wohl ihre bisher eingeführte Praxis beibehalten.

2.3 Der Erzbischof von München und Freising setzt sich gemeinsam mit der Deutschen Bischofskonferenz in Rom dafür ein, dass Frauen offiziell zum Lektorat, in weiterer Zukunft auch zum Diakonat zugelassen werden.

3. Damit soll die Erzdiözese erreichen, a) dass Frauen in der Kirche der Gleichberechtigung einen Schritt näher kommen und die Kirche sich damit den Lebensbedingungen in der Gesellschaft annähert, b) Menschen wahrnehmen, dass es der Erzdiözese ernst ist mit dem Abbau eines streng hierarchischen Denkens, c) Menschen sich in ihrem geistgewirkten Handeln wieder ernst genommen fühlen können.

Kurzkommentar des Bischofs: Ich sehe das Amt in seiner Dreistufigkeit Diakon – Priester – Bischof als Einheit, aus der keine Stufe ausgegliedert werden kann. Es gibt hierzu keine letzte unfehlbare Lehrentscheidung, aber diese Einheit des Ordo ist Konsens. Man wird daher das Amt aus meiner Sicht kaum in einer Stufe für Frauen öffnen können. Ich will nur sagen, dass sich in der Frage des sakramentalen Weiheamtes nichts ändert.

3.13. Homosexuell veranlagte Menschen als vollwertige Glieder der Gemeinschaft der Glaubenden anerkennen.

1. Die Erzdiözese setzt sich das Ziel, alle Menschen zu eigenverantwortlichem Handeln zu befähigen und eine ehrliche Verantwortungsethik an die Stelle einer einseitigen Gesetzesethik zu setzen. Gesellschaftliche und wissenschaftliche Erkenntnisse werden ernst genommen und berücksichtigt. Im Denken und Handeln der Kirche und ihrer Lehre werden sie adäquat umgesetzt. Dabei werden homosexuell veranlagte Menschen als vollwertige Glieder der Gemeinschaft der Glaubenden begriffen. Es findet keine Ausgrenzung aufgrund ihrer Veranlagung statt. Ihr Bedürfnis, in Liebe mit einem anderen gleichgeschlechtlichen Partner verbunden zu sein und diese in entsprechender Weise zu erfahren, wird ernst genommen und zuerkannt.

Kommentar des Bischofs: Homosexuelle Menschen sind vollwertige Mitglieder der Kirche. Unsere biblische Überlieferung sagt uns, dass jeder Mensch Bild des lebendigen Gottes ist, und zwar alle. Für die Kirche bleibt aber, dass die homosexuelle Beziehung nicht akzeptiert wird. Und das bleibt die Lehre der Kirche: Die gelebte Sexualität gehört in die Beziehung zwischen Mann und Frau in der verbindlichen Gemeinschaft der Ehe. Jeder ist und bleibt natürlich ein sexuelles Wesen, geschlechtlich geprägt, auch der Zölibatäre; jeder bleibt Mann und Frau.

3.14 Wiederverheiratete Geschiedene als vollwertige Glieder der Gemeinschaft der Glaubenden

1. Die Erzdiözese setzt sich das Ziel, alle Menschen zu eigenverantwortlichem Handeln zu befähigen und eine ehrliche Verantwortungsethik an die Stelle eine einseitigen Gesetzesethik zu setzen. Liebe und Vergebung werden dabei als Grundwerte der kath. Kirche an oberste Stelle gestellt und alles andere nachgeordnet. Dabei werden wiederverheiratet Geschiedene als vollwertige Glieder der Gemeinschaft der Glaubenden begriffen. Es findet keine Ausgrenzung aufgrund ihres Scheiterns mehr statt.

2. Bis zum 31.12.2011 werden Vorschläge für eine Segensfeier für wiederverheiratete Geschiedene erarbeitet und veröffentlicht. Gemeinsam mit den Mitgliedern der Deutschen Bischofskonferenz macht sich der Erzbischof in Rom für eine Zulassung von wiederverheiratet Geschiedenen zur Eucharistie stark. Ab sofort werden kirchliche Mitarbeiter nicht mehr aus dem Dienst entlassen, wenn sie nach einer Scheidung eine zweite Ehe eingehen.

Zu diesen in 3.14.2 angesprochenen beiden Punkten findet sich keinerlei Kommentierung des Bischofs. Es droht also weiterhin die Entlassung aus kirchlichen Diensten z.B. für eine Kindergärtnerin, wenn eine Scheidung ansteht.

3. Damit soll die Erzdiözese erreichen, dass wiederverheiratet Geschiedene im Scheitern ihrer Ehe ernst genommen werden. Es wird ihnen damit die Möglichkeit eines Neubeginns geschenkt. Sie werden nicht mehr mit einem irreversiblen Makel belegt, der ihnen eine volle Mitgliedschaft in der Versammlung der Gemeinde zur Eucharistie verweigert. Es wird in Zukunft nicht mehr der Eindruck erweckt, dass das Scheitern in einer Partnerschaft gleichzusetzen sei mit einem mangelnden Verständnis des Glaubens der Kirche. Die Kirche begegnet den Betroffenen als versöhnende Kirche.

5. Verantwortlich für die Umsetzung ist der Erzbischof persönlich. In der Bischofskonferenz hat der Erzbischof von München und Freising eine gewichtige und kompetente Stellung. Als Diözesanbischof und damit Leiter des Erzbistums ist es vor allem seine Aufgabe, das Anliegen bei seinen Kollegen einzubringen.

Kommentar des Bischofs: Auch bei diesem Thema müssen wir bekennen, dass wir das nicht hinreichend gut vermitteln, dass wiederverheiratete Geschiedene dazugehören, dass es nicht um Ausgrenzung geht. Wir werden auch weiterhin daran arbeiten, ob es Wege gibt, wie wir mit einer zweiten Ehe umgehen können. Das gibt ein riesiges Thema. Die Kirche wird niemals die Unauflöslichkeit der sakramentalen Ehe ändern. Das kann ich voraussagen. Die Frage ist: Wie gehen wir mit einem Scheitern um? Wie können wir diese zweite Beziehung sehen? Man kann es nur auf die pastorale Situation hin anschauen. Darüber werden wir weiter nachdenken, darüber haben wir auch in Rom gesprochen, darüber haben wir auch in der Deutschen Bischofskonferenz geredet. Das ist nicht so einfach, wie es jetzt manchen erscheint. Diese Grundaussage der Unauflöslichkeit der Ehe ist ein hohes Gut. Das sollte nicht angetastet werden. Aber das heißt nicht, dass wir keinen neuen Anlauf machen müssten, die Situation der Geschiedenen und Wiederverheirateten kirchlich neu in den Blick zu nehmen.

8.8. Aufbruch der Spaltung beim Thema „Sexualität“ zwischen Lehramt und Lebenspraxis.

1. Die Erzdiözese setzt sich folgendes Ziel: Die reale Spaltung beim Thema „Sexualität zwischen Lehramt und vielen Katholiken in Beurteilung und Verhalten zum Thema Sexualität muss aufgebrochen werden durch a) eine Veränderung von Äußerungen im kirchlichen Umfeld zugunsten einer Verantwortungsethik statt einer Verbotsethik, b) durch die Eröffnung eines ergebnisoffenen, angstfreien und argumentativ geführten Gesprächs zum Thema Sexualität.

8. Angenommen, das Ziel ist erreicht. Einen Nutzen davon hätten alle, die einen offenen Dialog in der Kirche suchen, alle, die in sog. unerlaubten Beziehungen leben und sich von der Kirche ausgegrenzt fühlen. Neue Leute würden angesprochen, die gerade auf diesem Gebiet der Kirche Vorwürfe machen.

Kurzkommentar: Über die kirchliche Sexualmoral und die Lebenswirklichkeit habe ich intensiv mit dem Jugendforum gesprochen. Aber das Thema ist nicht einfach erledigt. Deutlich zu machen, dass die katholische Sexualmoral eine positive Sicht der Sexualität ist, wäre in der Verkündigung und Fortbildung weiter aufzugreifen. Das Anliegen ist sicher wichtig. Daran knüpft sich die Forderung, dies weiter zu behandeln. Das Jugendforum hat gute Arbeit geleistet – nicht so, dass alle am Ende einer Meinung waren. Aber, wer weiß schon die Auffassung des Lehramts? Ich muss als Lehramt sozusagen durchaus kritisieren: Warum können wir nicht das, was die Kirche sagt, besser kommunizieren? Warum kommt das nur als Verbot an? Es ist natürlich auch so: in allen Bereichen gibt es eine Spaltung zwischen Lebenspraxis und Lehramt. Das gibt es überall. Was soll denn sein nach dem großen Entwurf der Heiligen Schrift und der Tradition der Kirche? Dass ein Mann und eine Frau zueinander gehören, Mann und Frau von Ewigkeit her füreinander bestimmt sind. Dass diese Beziehung eine Krönung findet durch die leibliche Hingabe der beiden, nicht nur die geistige, und dass diese Verbindung offen ist für Leben. Das ist die große Konzeption, und die bleibt richtig, die ist wahr.
…Die Frage ist: Wie können wir diese Sicht deutlicher machen? Wie können wir helfen, sie zu leben? Und wo können wir, wo es nicht gelingt, barmherziger miteinander umgehen“

8.4. Eucharistieempfang konfessionsverschiedener Ehepaare ermöglichen

1. Die Erzdiözese setzt sich als Ziel, dass bei konfessionsverschiedenen christlichen Ehepaaren für den nichtkatholischen Ehepartner auf seinen Wunsch und seiner eigenen Gewissensentscheidung hin der Empfang der Kommunion möglich sein soll.

3. Damit soll die Erzdiözese erreichen, dass konfessionsverschiedene Ehepaare, die gemeinsam ihren Glauben leben, von der Kirche respektiert werden und das „Ärgernis“ über die Verweigerung eines gemeinsamen Eucharistieempfangs nicht zum Tragen kommt.

4. Damit soll das Ziel erreicht werden, dass konfessionsverschiedene Ehepaare häufiger und gemeinsam den Gottesdienst besuchen.

8. Angenommen, das Ziel sei erreicht, wären folgende Probleme behoben: Für konfessionsverschiedene Ehepaare gäbe es

keine Unsicherheit beim Gottesdienst mehr und keine Abgrenzung zu katholischen Ehepaaren (keine 2-Klassen-Gesellschaft)

9. Angenommen das Ziel sei erreicht, so hätte das für die pastorale Arbeit vor Ort Auswirkung auf die Glaubwürdigkeit der Kirche, auf die Stärkung der ökumenischen Arbeit und auf die Bindung der Familien an die Kirche.

Kommentar des Bischofs: Grundsätzlich kann man nicht, nur weil jemand eine konfessionsverschiedene Ehe lebt, den Einzelnen zur Kommunion zulassen. Es geht ja immer um den Glauben und die Kirchengemeinschaft des Einzelnen. Genauso kann ich nicht akzeptieren, dass man einen Sonntag zum evangelischen Abendmahl, den anderen zur katholischen Messe geht. Der Glaube des Einzelnen ist der entscheidende Punkt. Und auch hier wird es keine generellen Lösungen geben können, sondern Entscheidungen im pastoralen Einzelfall.

8.5. Einbindung laisierter oder aus dem Dienst ausgeschiedener Priester

1. Die Erzdiözese setzt sich folgendes Ziel. In der Erzdiözese leben viele Priester, die wegen der Zölibatsverpflichtung ihr Amt aufgegeben habe. Wir empfehlen dem Erzbischof, diese große Gruppe von Mitbrüdern wertschätzend wahrzunehmen und Begegnungen untereinander und mit dem Bischof zu ermöglichen. Die Möglichkeit einer Einbindung dieser Gruppe von Priestern in pastorale Handlungsfelder sollte bedacht werden.

3. Damit soll die Erzdiözese erreichen, dass bei Priestern, die wegen der Zölibatsverpflichtung aus dem Dienst ausgeschieden sind, Wunden heilen können.

8. Angenommen, das Ziel sei erreicht, dann wäre für die Gruppe der ausgeschiedenen Priester ggf. eine Mitarbeit in der Pastoral möglich.

12. Als erste nächste Schritte zur Umsetzung des Zieles wird ein Aufgreifen des Themas durch den Herrn Erzbischof erwartet.

Kommentar des Bischofs: Ich möchte eigentlich nicht, dass ein laisierter Priester liturgisch tätig ist. Das halte ich für eine Inkonsequenz. Aber es gibt durchaus den einen oder anderen, der im Pfarrgemeinderat ist oder in der Katechese oder in anderen Aufgabenfeldern der Pfarrei.

ROBERT WAGNER

UNSER GLAUBE, Tod und was dann?

Bischof Schick fordert:
Wieder mehr über Himmel, Hölle, Tod und Gericht predigen!

Bischof Schick, Erzbischof von Bamberg, forderte dies in einer Predigt am 7.10.2011 anläßlich einer Eucharistiefeier bei der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Fulda. (Predigt-Volltext siehe www.kath.net/detail.php?id=33401)

Warum kommt diese Forderung gerade jetzt?
Ein Bundesbruder richtete daraufhin an Bischof Schick nur einen ganz kurzen Brief. Inhaltlich wollte er erst Stellung nehmen, wenn seine Voranfrage hinreichend beantwortet war. Der Bundesbruder schrieb:
Ihre Predigt über die „letzten Dinge“ in der heiligen Schrift generiert bei mir folgende Grundsatzfrage: Was ist für Sie der gegebene Anlass bzw. was glauben Sie, in unserer Kirche bewirken zu können, wenn Sie es „für wichtig halten, dass wir in der Kirche wieder mehr vom Himmel und der Hölle, dem Tod und dem Gericht predigen, lehren und sprechen“ sollen?

Die unzureichende Antwort des Bischofs.
Am 14. Februar erhielt der Bundesbruder bereits eine Antwort. Diese war aber nach Verkürzung und damit Veränderung der Fragestellung extrem knapp und konnte somit nicht befriedigen.
Urteilt selbst:

Zitat aus der Schick-Antwort:
„Sie haben mich gefragt, warum es wichtig ist, dass wir in der Kirche wieder mehr vom Himmel und der Hölle, dem Tod und dem Gericht predigen, lehren und sprechen.

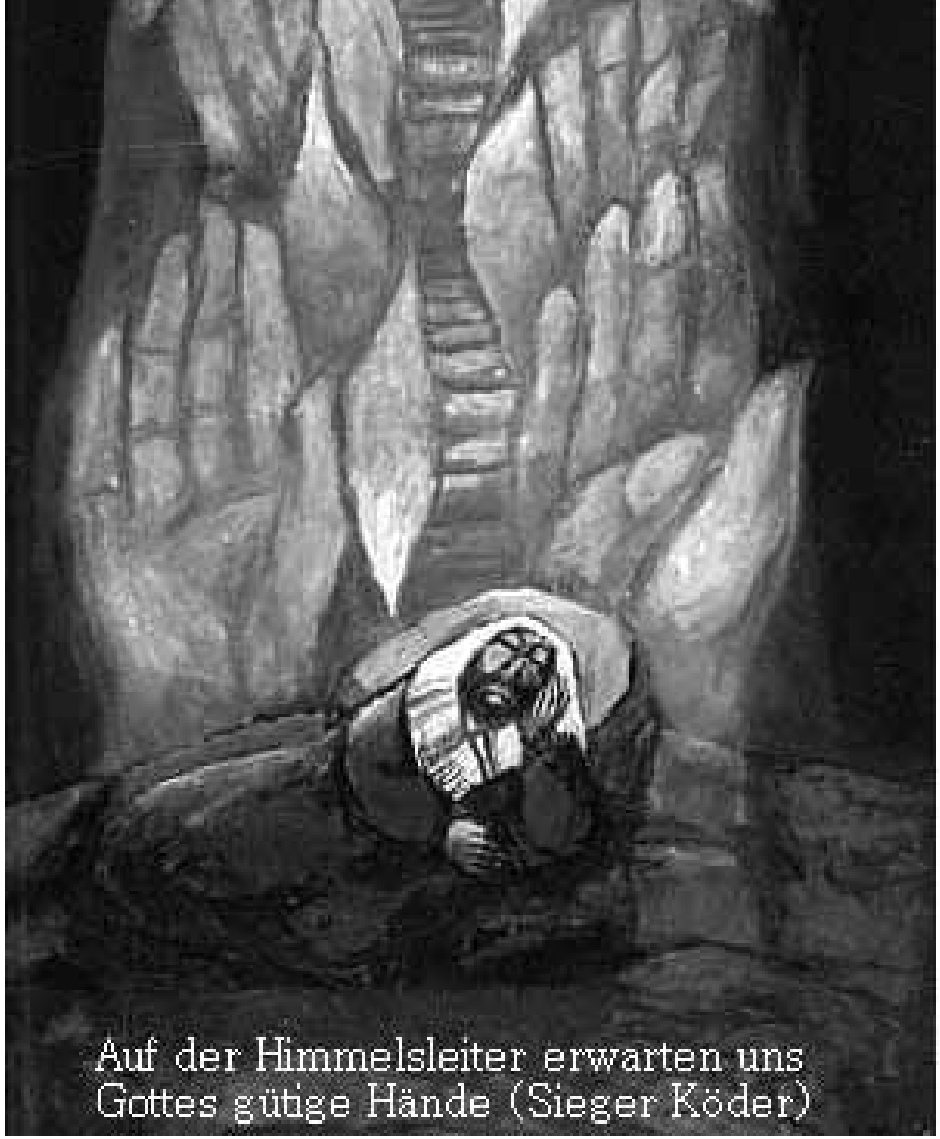
Meine Antwort:
Weil sie zum Glaubensgut der Kirche gehören, wie der „Katechismus der Katholischen Kirche“ ausweist. In der Anlage darf ich Ihnen mein Buch „GlaubensFreude. Ermutigungen zum Credo“ übersenden. In dem entsprechenden Abschnitt des Glaubensbekenntnisses gehe ich auch auf Ihre Frage ein.“

Unsere Reaktion:
Sprechen wir also zum Thema „Tod und was dann?“
Abdruck einer Meditation zum Advent 2011 in der Gruppe Willi Graf

Jeder von uns hat den Tod vor Augen und hat eine gewisse Erwartung, was dann kommen wird. Verhängnisvoll ist dabei die eingebürgerte Vorstellung vom Jüngsten Gericht – und jetzt referiere ich Gedanken von Jürgen Moltmann, dem bekannten 83-jährigen evangelische Theologen aus Tübingen (der insgesamt bisher 12 Doktortitel bekommen hat). Er sagt: Seit dem Mittelalter hat sich im christlichen Denken eine Vorstellung von Tod und von unserer Auferstehung festgesetzt, die zutiefst unchristlich ist. Es ist die Bilderwelt von Himmel und Hölle, vom Jüngsten Gericht, die uns drohend vor Augen steht. Gott oder der triumphierend daher kommende Jesus wird dabei ganz anders gezeichnet als wir ihn aus der Bibel kennen. Er kommt in diesen Bildern vom Jüngsten Gericht als mitleidloser Richter, für den es nur entweder ewige Seligkeit oder ewige Hölle gibt. Das ist doch ein Selbstwiderspruch Gottes, der doch nach Jesu Bekenntnis auf Erden ein Gott der unendlichen Liebe ist, ein verzeihender Gott, ein Gott des Lebens und nicht des Verdammens. Zerstört jetzt dieser triumphierende Gott die Treue des Schöpfers zu seinen Geschöpfen, die er durch seine Menschwerdung so eindrucksvoll demonstriert hat. Das biblische Gottesbild wäre damit völlig zerstört, ebenso das Vertrauen in Jesus. „Die Vorstellung vom vernichtenden Strafgericht ist ein extrem gottloses Bild“ sagt Moltmann wörtlich. Soll denn nicht mehr gelten, dass Gott uns zum himmlischen Festmahl einlädt, dass Jesus uns vorausgegangen ist, um uns Wohnungen zu bereiten.

Moltmann zeichnet ein anderes Bild: Er sagt. Ja, der Hunger nach Gerechtigkeit soll gestillt werden. Die Ohnmächtigen und Unterdrückten hoffen auf einen Weltenrichter. Und der schafft wirklich Recht denen, die Unrecht leiden. Richten heißt dabei jedoch nicht verurteilen, sondern „richten“, also zum Richtigen hinbringen. Die Gerechtigkeit Gottes wird den Opfern Recht schaffen, sie aus dem Staub erheben, ihr verwundetes Leben heilen. Ganz im Sinne der Bergpredigt: Seligkeit wird denen versprochen, die Unrecht erlitten haben. Und auch die Täter und Sünder werden in ihrer Schwäche gesehen, werden dahin geführt, dass sie die schöpferische, rettende und heilende Gerechtigkeit Gottes erkennen, sie anerkennen und Gott deshalb loben und preisen werden. Christus wird als der Lebendige offenbar werden, er wird alles und jeden „richtig machen“ nach seiner Gerechtigkeit. Die vor Gott und Jesus Stehenden werden verwandelt, sie werden ihren Sünden absterben und zu einem neuen Leben „wiedergeboren“. Sie werden so bei Gott sein dürfen und können, wie Gott jeden ursprünglich nach seinem Bilde gewollt hat. So führt dieses „Richten durch Gott“ nicht zu einer Spaltung der Menschen in Selige und Verdammte, sondern zu einer großen Versöhnungstat Gottes. Gottes Gerechtigkeit ist nicht in erster Linie eine auf die Vergangenheit des Sünders bezogene, vergeltende Gerechtigkeit, sondern eine Gerechtigkeit, die heilt und so eine neue Schöpfung schafft.
Das wird auf uns zukommen, das ist die wirkliche Frohbotschaft, das dürfen wir erwarten, das ist es, was wir erhoffen dürfen, das wird unser persönlicher und uns alle vereinende Advent sein.

ROBERT WAGNER



AM SAMSTAG, DEM 12. MAI 2012

Nochmals zur Maiwanderung der Region

Wie schon in der letzten Ausgabe geschrieben, werden wir uns also am Samstag, dem 12. Mai, um 14:00 Uhr am Karl-Preis-Platz (/U-Bahn Haltestelle; Bus vom Ostbahnhof) treffen. Von dort aus gehen wir durch historisch interessante Ramersdorfer Wohnsiedlungen, die im Rahmen der Wohnraumbeschaffung und Stadterweiterung in den zwanziger und dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts errichtet wurden. Unser Ziel ist die älteste Marienwallfahrtsstätte in München, Maria Ramersdorf.

Hier noch der geplante zeitliche Ablauf für diejenigen, die sich uns später anschließen wollen.

Die Wallfahrtskirche Maria Ramersdorf, werden wir ungefähr um 16:00 Uhr erreichen, wo uns eine Kirchenführung erwartet. Danach können wir uns bis 18:00Uhr beim Alten Wirt (mit schönem Biergarten) etwas erholen und dann die Vorabendmesse in Maria Ramersdorf besuchen. Eine eigene Messe ist wegen Beichtgelegenheit, Rosenkranz und Maiandacht in Maria Ramersdorf an diesem Mainachmittag leider nicht möglich.

Die historischen und kunstgeschichtlichen Erläuterungen zu Siedlungsgebiet und Kirche wird uns auf der Wanderung Willibald Karl (Charly) in bewährter und profunder Weise geben.

25. – 28. MAI

Pfingsttreffen 2012

Oase Steinerskirchen bei Schrobenhausen

Wer da suchet, der findet

Ständig sind wir auf der Suche –

nach Glück, nach Sinn,

nach Halt, nach Begegnung,

nach Freude, nach Erfüllung,

nach den eigenen Wurzeln,

nach der perfekten Suchmaschine,

nach dem Schatz,

nach dem Supertalent,

nach Identität,

nach Gemeinschaft …

Wo stehst Du im Labyrinth des Lebens?
Darum sage ich euch: Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopft an, dann wird euch geöffnet. Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.
Lk 11,9 -10
Für das Treffen 2012 haben wir uns auf die Suche nach einem neuen Ort gemacht: In der Oase Steinerskirchen sind wir fündig geworden (www.oase-steinerskirchen.de). Gemeinsam mit Euch wollen wir fröhliche und spannende Tage voller neuer Impulse erleben.
Wir freuen uns über neue und bekannte Gesichter, über Jung und Alt und sind gespannt auf kreative Pfingsten 2012. Bisher kamen zu diesen Pfingstreffen immer gut 50 Personen, davon ca. 2/3 aus der Region München und der Region Donau, vor allem junge Familien.

Das Vorbereitungsteam: Renate Spannig, Angelika Gröbl, Angela Frisch, Johann Kunz, Ludwig Bayer, Frank Hasler.
Geistliche Begleitung: Pater Bernd Günther SJ
Kontakt: Johann.kunz@gmx.de

EINLADUNG ZUM 2. BAYER. BUNDESTAG IN NIEDERALTAICH

Glauben andere Christen anders?

Wir alle sind verschieden. Auch als Christen. Geprägt von verschiedenen Konfessionen, aufgewachsen in verschiedenen Generationen und Milieus. In all unserer Verschiedenheit wollen wir uns den Fragen stellen: Was glaube ich? Was können wir voneinander lernen? Wie können wir heute gemeinsam Glauben leben?

Ein Benediktinerkloster, das sich der Begegnung mit der Orthodoxie verschrieben hat, ein katholischer Professor, eine evangelische Pfarrerin und wir Teilnehmer aller Generationen aus KMF und KSJ werden die Tagung prägen.

Es wird vielfältige Gelegenheiten geben, das Kloster und die Umgebung zu erkunden. Ob Ikonen und byzantinischer Gottesdienst, ob das vom Orden unterstützte Projekt für eine naturbelassene Donaulandschaft oder kunsthistorische Schmankerl in der Umgebung, Niederaltaich heißt uns herzlich willkommen.

Freitag, 21. September 2012
- Anreise ab 16 Uhr
- Tagungsbeginn mit dem Abendessen 18 Uhr (Vesper 17:40)
- Kamingespräch über Aktuelles zum Dialogprozess: Bbr. Stefan Vesper, ZdK-Generalsekretär (angefragt)
- Nachtgebet an der Donau

Samstag
- Vortrag Bbr. Prof. Dr. Franz-Josef Nocke und Pfarrerin Birgit Lunde
- Arbeitskreise (mit den Referenten Franz-Josef Nocke und Birgit Lunde, mit Mönchen des Klosters (Orthodoxie; Schöpfung; ...), Dr. Willibald Karl (Klöster und bayerische Kulturgeschichte) und weiteren Bundesgeschwistern aus KMF und KSJ)
- Abendmesse in der Klosterkirche

Sonntag
- Orthodoxer Gottesdienst oder
- Arbeitskreise mit Thomas Payer (Trauerrituale) und weiteren Bundesgeschwistern aus KMF und KSJ
- Regionalversammlungen
- Optional: Kulturgeschichtliche Exkursion am Nachmittag (Willibald Karl)

Montag (Optional)
- Kulturgeschichtliche Exkursion am Vormittag einschließlich Mittagessen

Anmeldemodalitäten
- Anmeldungen: Ab 01. Mai – 14. Juli 2012 (online oder Posteingang)
- Der Tagungsbeitrag inklusive Mahlzeiten beträgt 95 € für ND Mitglieder, 115 € für Nichtmitglieder und 30 Euro für Kinder, Jugendliche und KSJ-Mitglieder
- die Übernachtungspreise liegen je nach Zimmerkategorie pro Nacht und Person zwischen 15 und 30 Euro (je nachdem ob Einzel- oder Mehrbettzimmer, ob mit oder ohne Nasszelle)
- Zimmerwünsche werden in der Reihenfolge der Anmeldungen bedient
- Wer auf Montag verlängern möchte, zahlt als ND-Mitglied 110 Euro (sonst 130 Euro) plus die weitere Übernachtung

Anmeldung: Online unter der Adresse www.nd-bayern.de oder ersatzweise schriftlich bei Werner Honal, Eschenstr. 5, Postfach 1203, 85716 Unterschleißheim

Folgende Informationen brauchen wir für eine Anmeldung:

Vor- und Nachname(n), sowie Mitgliedschaft:

1. _____
   Name, Vorname und Mitglied in ☐ KMF, ☐ HD, ☐ KSJ
2. _____
   Name, Vorname und Mitglied in ☐ KMF, ☐ HD, ☐ KSJ
3. _____
   Name, Vorname und Mitglied in ☐ KMF, ☐ HD,☐ KSJ

Adresse: _____
E-mail: _____ Telefon: _____
Namen und Alter der Kinder: _____

Übernachtungsart: bitte ankreuzen:
Ich/Wir möchten zum Preis von _____ Euro pro Person und Nacht
Einzelzimmer ☐ mit Nasszelle (23-26 €) ☐ ohne Nasszelle (20 €) ☐ egal
Doppelzimmer ☐ mit Nasszelle (18-21 €) ☐ ohne Nasszelle (15 €) ☐ egal
Mehrbettzimmer ☐ mit Nasszelle (15 €)

Die Übernachtung wird bei der Anreise in bar oder per EC-Karte an der Pforte des Gästehauses bezahlt. Für den Tagungsbeitrag inklusive der Mahlzeiten bitten wir Euch, uns bei der Anreise eine Abbuchungsermächtigung auszustellen.

Ich möchte/wir möchten: ☐ vegetarisches Essen für _____ Person(en),
☐ mit der Bahn anreisen und kommen am Freitag um_____Uhr in Plattling an,
☐ an den kunsthistorischen Exkursionen teilnehmen und bis Mo. verlängern.

WEITERE AUSZEICHNUNG

für Bundesbruders Prof. Dr. Dr. Johannes Gründel

Johannes Gründel (*13. Mai 1929) wurde vor 60 Jahren, am 13. Mai 1952, zum Priester geweiht. Dem Dank, den der Freisinger Oberbürgermeister Dieter Thalhammer in seiner Laudatio (Auszüge folgen unten) am 18. März 2012 bei der Verleihung der Ehrenmedaille aussprach, schließen wir uns als NDer seiner Gruppe gratulierend zum Geburtstag, zum Priesterjubiläum und zur Freisinger Stadtmedaille von Herzen an; der Segen Gottes begleite Dich weiterhin!

für die Gruppe M.-Nord/Freising:
Werner Honal u. Irmgard Ortmaier

„Die Freisinger Ehrenmedaille ist vom Rang her objektiv kaum die höchste Auszeichnung, die Herr Prof. Gründel erfährt. Vielleicht, lieber Johannes, bedeutet Dir diese Auszeichnung Deiner Stadt aber eben das, was wir damit zum Ausdruck bringen wollen: den Dank unserer Stadtgemeinschaft für Deine Präsenz, für Deine umsichtige Für- und Seelsorge, für Deine richtungsweisenden, klaren Worte nicht nur als international renommierter Moraltheologe.

Du bist einer von uns; Du bist Freisinger; Du bist Dorfpfarrer in der Pfarrkuratie St. Ulrich in Freising-Hohenbachern; Du bist immer zur Stelle, wenn in St. Jakob, Vötting, Not am Mann ist; Du bist ein Geistlicher, der Gläubige aus weitem Umkreis mit seinen Gottesdiensten in der Waldkirche Oberberghausen anspricht und tief berührt.

Johannes Gründel gilt als einer der profiliertesten Vertreter der christlichen Verantwortungsethik. Als Professor, mehrfach auch als Dekan des Lehrstuhls für Moraltheologie, wirkte er von 1968 bis 1997 an der Katholisch-Theologischen Fakultät der LMU, war Mitglied in hochrangigen Ethik-Kommissionen und medizinisch-ethischen Arbeitsgruppen, nahm Gastprofessuren auch im Ausland wahr – und suchte immer den direkten Kontakt zu den Menschen, den Menschen, wie Du und ich'. …
Mit den besten Wünschen des gesamten Stadtrates darf ich Dir die Ehrenmedaille und die Urkunde überreichen."

JOHANNES TRÄGT SICH IN DAS GOLDENE BUCH DER STADT FREISING EIN; FOTO: R. LEX, GADEN

WALTER RUPP SJ, EOS-VERLAG 1989

„Eigensinnige Gedankensprünge"

Ein Büchlein, das schon 1989 erschienen ist, bekam ich vor einigen Wochen in die Hände und ging darin neugierig spazieren. Schon beim Titel musste ich schmunzeln, „Eigensinnig" und „Gedankensprünge", das klang recht nach unserem fein- wie scharfsinnigen Begleiter Walter. Und in der Tat ist das Buch eine Fundgrube von geistreichen Sentenzen, Lebensklugheiten – eines Menschen, der eigenen Sinnes fähig ist. Immer wieder frische Blicke auf das Gewohnte werfen, scheinbar Selbstverständliches ins Gegenteil verkehren und damit als fragwürdig entlarven, das gelingt ihm immer wieder neu. Die 41 Kapitelchen sind in Stichworte gegliedert, und natürlich hat mich sofort interessiert, was sich bei „Feministinnen" quer denken lässt. Xanthippes Ehre wird gerettet, Delila findet Erwähnung, ebenso Kant und Ovid, doch an Platon kritisiert Walter wie folgt: „Platon vertrat die Ansicht, dass die ‚unter den Männern geborenen Feiglinge und die während ihres Lebens Unrecht übten, der Wahrscheinlichkeit nach bei ihrer zweiten Geburt in Frauen übergingen.' Er ließ die Frage offen, ob die Frauen, die gerecht lebten und Mut zeigten, bei ihrer Geburt Männer werden müssen oder Frauen bleiben dürfen." – Da ist was dran! Vor allem, wenn man in die benachbarte Rubrik „Männer" blättert und dort den hübschen Spruch findet: „Malebranche schloss aus der Tatsache, dass die Frauen einen kleineren Gehirnumfang als die Männer haben, ihre Verstandesanlagen wären daher kümmerlich. Er blieb die Erklärung schuldig, weshalb die Männer für ihre mageren Denkleistungen ein größeres Hirn benötigen." Also wirklich, es ist schon vergnüglich, auch mal sowas zu lesen! Damit seine Leserinnen nicht übermütig werden, gibt's dann aber doch wieder Saures: ‚Wenn Gott weiblich ist, kann es auch der Teufel sein." An vielen Stellen, die man zunächst lächelnd liest, bemerkt man erst später die „Widerhaken", stolpert also verzögert, liest nochmals, kommt ins Grübeln und endet nicht selten mit einem breiten Grinsen.

Natürlich gibt es auch Sätze, die einem nicht aus dem Herzen sprechen, aber was macht das? Als ich neulich bei einer nächtlichen Bahnfahrt durchs dunkle Österreich im Buch kreuz und quer herum las und meine nur unzulänglich gedämpfte Heiterkeit den Sitznachbarn immer wieder aus dem Schlummer riss, meinte der schließlich genervt: „Also, wenn Sie mir hier schon den Schlaf rauben, dann hol ich jetzt 2 Bier und Sie lassen mich mitlachen!" Als die Pappbecher irgendwann leer und das Buch durchquert war, meinte dieser namenlose, kauzige, hundemüde Österreicher sinnierend: „Hm, des Bier war schlechter wie des Buch! Dankschön, Fräulein!" – Dankeschön, Walter!

INGEBORG GROTH

wir gratulieren im April

89 Jahre Martin **Griffig**
Gundelfingen, 24. April

87 Jahre Peter **Weidlich**
Baldham, 22. April

86 Jahre Georg **Weilhart**
Vaterstetten, 24. April

85 Jahre Marianne **Hausmann**
Landshut, 26. April

80 Jahre Helmut **Fried**
Riemerling, 10. April

Manfred **Schön**
Eichstätt, 14. April

75 Jahre Barbara **Köhler**
Landshut, 2. April

70 Jahre Waltraut **Honal**
Unterschleißheim,
13. April

65 Jahre Joachim **Quasbarth**
Landshut, 1. April

wir gratulieren im Mai

105 Jahre Anton **Berger**
Bad Tölz, 20. Mai

96 Jahre Gerhard **Hillemann**
Freising, 27. Mai

93 Jahre Ruth **Hillemann**
Freising, 14. Mai

88 Jahre Klaramarie **Mursch**
Landshut, 31. Mai

87 Jahre Georg **Gollwitzer**
Weiden, 3. Mai

86 Jahre Franz **Schlögel**
Velburg, 28. Mai

85 Jahre Michael **Kögl**
Memmingen, 9. Mai

Elmar **Haid**
Mainburg, 27. Mai

80 Jahre Hermann **Sonnentag**
Neubaldham, 5. Mai

Adolf **Ammer**
Sauerlach, 12. Mai

Ernst **Feil**
Gilching, 15. Mai

75 Jahre Wolfgang **Tenbörg**
München, 28. Mai

70 Jahre Wolfram **Arlart**
Memmingen, 15. Mai

Edith **Hirtreiter**
Landshut, 25. Mai

65 Jahre Marisa **Knobel**
Freising, 29. Mai

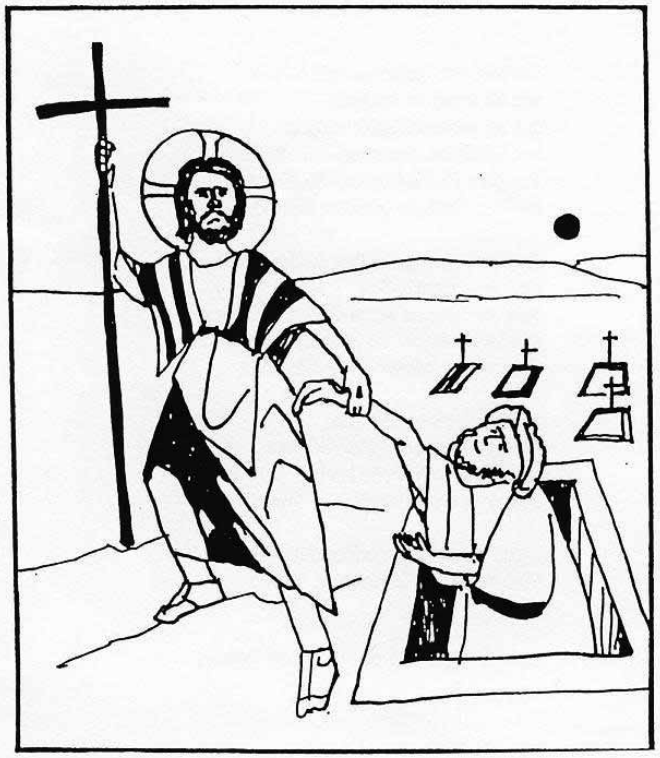
wir trauern

wir trauern

Die ND-Gruppe Deggendorf trauert um ihren Bundesbruder **Georg Lex** (*01.03.1946), der am Sonntag, dem 19.02.2012, völlig unerwartet an einer „Aortendissektion“ verstorben ist. Noch am Vorabend hatte er in Gergweis die hl. Messe mitgefeiert, als Lektor und Kommunionhelfer. Georg hat, wie es Gerhard Hollweck (sein ehemaliger langjähriger Fähnleinführer) in der Trauerrede hervorhob, das ND-Programm „Neue Lebensgestaltung in Christus“ durch die aktive Mitgestaltung von Kirche, Staat und Gesellschaft voll verwirklicht.
Somit hat er gemäß ND-Prägung seine ihm mögliche Verantwortung im demokratischen Staat übernommen und zur christlichen Prägung des öffentlichen Lebens beigetragen: Sein engagierter Einsatz im Beruf (im Amt für ländliche. Entwicklung in Landau als Projektleiter verschiedener Verfahren), in Politik (Stadtrat, Fraktionsvorsitzender und Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses und von 2002-2008 zweiter Bürgermeister in Osterhofen), in der Kirche (Pfarrgemeinderat, Mitglied der Kirchenverwaltung), in Wirtschaft und Gemeinwesen (KAB, Bienenzucht u.v.m.) und besonders in der Kunst (Mitglied in Künstlervereinen). Diese Auflistung seiner Aktivitäten ist nur beispielhaft, denn wann und wo auch immer Georg gebraucht wurde, er war stets mit vollem Einsatz bereit mitzuwirken. Die ND-Gruppe bereicherte er unter anderem mit Vorträgen und Führungen und mit Hausmessen, mit selbst gestalteten Einladungen zu sich und seiner Familie. Ein besonderes Anliegen waren ihm Umwelt- und Naturschutz. Beim Umwelt-Schutzprogramm „Leader +“ der Donaugemeinden war er federführend im Vorstand aktiv. Auch bei einer vor 12 Jahren durchgeführten Suche nach einem Knochenmarkspender erklärte er sich sofort zu entsprechenden Tests bereit. nach einem positiven Test-Ergebnis spendete Georg sein Knochenmark und rettete so einer jungen amerikanischen Mutter von 4 Kindern das Leben, die heute gesund und aktiv ist. Diese Familie in Kalifornien wollte Georg demnächst unbedingt besuchen. Sein Abflug war bereits für den 22.03.2012 gebucht. Nur ein Jahr seiner wohlverdienten Pension war ihm gegönnt. Genau ein Jahr vor seiner Beerdigung am 24.02.2012 fand seine Verabschiedung vom Dienst statt, begleitet mit einer Vernissage seiner Bilder.
Die ND-Gruppe dankt Georg für alles. Wir trauern mit seiner Frau Helga und seinen drei Kindern. Wir vergessen ihn nicht und werden ihn möglichst oft in das tägliche Gebet einschließen!

GERFRIED WEBER, GERHARD HOLLWECK

Die Gruppe Weiden und die gesamte Donauregion trauern um die allseits hoch geschätzte Bundesschwester **Maria Hys** (*4. März 1934), die durch einen tragischen Verkehrsunfall am 13. Jan. 2012 ums Leben kam. Die Mutter von vier Kindern und Ehefrau von Leo Hys, früher Leiter der Donauregion, hat sich auch selbst im Weinberg des Herrn vielfältig engagiert, z. B. im Kirchenchor und zuletzt noch als Vorsitzende des Frauenbundes und des Seniorenkreises in St. Josef, Weiden. Die eigene Familie war ihr dabei eine wichtige Stütze. Wir nehmen herzlichen Anteil an der Trauer ihrer Familie.
Herr, liebender Gott, schenke der Verstorbenen die Fülle deiner Herrlichkeit!



Georg Lex 2004: Osterbeichtbild

Die Gruppe Allgäu trauert um unseren Bundesbruder **Heinz Kytzia** (geb. 8.11.1937). Am 29.3.2012 wurde Heinz von seinem schweren Leiden erlöst, das er mit bewunderungswürdiger Gelassenheit tapfer ertragen hatte. Ausdruck seines starken Glaubens: Er wollte keinen „Trauer-Gottesdienst“. Seinem Willen entsprechend feierten wir seinen „Auferstehungs-Gottesdienst“ am Freitag, 13. April, in der Pfarrkirche Haldenwang mit anschließender Urnenbeisetzung. Alle NDer waren sodann zum Totenmahl eingeladen. Heinz war unser Musicus – und war immer zur Stelle. Daran werden wir uns immer dankbar erinnern. Der Herr lasse ihn ruhen in Frieden!

FÜR DIE GRUPPE ALLGÄU WILLI OTTO

wir trauern

Die Gruppe Parzival trauert um ihren Bundesbruder **Emil Trinkl**, zuletzt Leitender Baudirektor bei der Landesgewerbeanstalt in Nürnberg. 1961 schlosser sich zusammen mit seiner Frau Finni unserer Gruppe Parzival an. Geradlinig, bayrisch-bodenständig, fröhlich, gesellig, humorvoll und charmant, gewann er binnen kurzer Zeit unsere Zuneigung und Wertschätzung. Trotz seiner vielen anderweitigen Bindungen und Neigungen in einer Bergsteigergruppe, im Tanzclub, bei den Mineraliensammlern machten Emil und Finni bei unserem reich gefächerten Gruppenprogramm regelmäßig mit. Schwer zu tragen hatte Emil an seiner nachlassenden Sehkraft und 2002 am Tod von Finni, so dass bald fremde Hilfe bei Pflege und Haushalt notwendig wurde. In den letzten Jahren konnte er wegen zunehmender Gebrechen immer seltener an unseren Veranstaltungen teilnehmen. Bewundernswert seine körperliche und geistige Fitness, wie er bis zuletzt die 76 Stufen zu seiner Wohnung bewältigte, und bis zuletzt lateinische und griechische Texte aus seiner Gymnasialzeit aufsagen konnte. Bewundernswert, dass er nie über seinen Zustand klagte: im Gegenteil, er fühlte sich als der einzige Gesunde unserer Gruppe. Besonderer Dank gebührt unserer Rose Hirmer, die ihn in den langen Jahren seiner Pflegebedürftigkeit treu umsorgt hat. Respekt und Anerkennung allen, denen seine Pflege und Betreuung anvertraut war, zuletzt der slowenischen 24-Stunden-Pflegerin für ihre liebevolle Zuwendung in den letzten Tagen im Krankenhaus. Am 15. Februar 2012 ist er dort nach einem reichen, erfüllten Leben im 98. Lebensjahr gestorben, alt und lebenssatt. Er hat er den Lauf vollendet, das Ziel erreicht. Er ist uns vorausgegangen.
Mit Pater Walter Rupp SJ feierten wir bei großer Beteiligung in der Neuhauser Winthirkirche einen Auferstehungs-Gottesdienst, von dem Teilnehmer sagten, so einen wünschten sie sich für ihre eigene Beerdigung. Pater Rupp übernahm auch die Aussegnung und Beerdigung im Nordfriedhof. Der tröstliche Satz aus seiner Ansprache „Mit dem Tod hört das Sterben auf“ wird wohl vielen in Erinnerung bleiben.
Wir hoffen, mehr noch, wir glauben, dass Emil bald mehr als das irdische Licht schauen darf, das er so lang entbehren musste, und wir bitten Gott: „Lass ihn die Glückseligkeit des ewigen Lichtes genießen!“

OSKAR SCHMID
FÜR DIE GRUPPE PARZIVAL

wir trauern

Bis zuletzt ein liebevoller Arzt:
Zum Tod von **Gerd Hillemann**

Am 10. März 2012 verstarb in Unterschleißheim im 96. Lebensjahr Dr. Gerhard Hillemann.
Kurz vor dem Bau der Berliner Mauer gelang Gerd die Flucht ins Rheinalnd, es folgten Umzug nach München, Neustart in einer Privatpraxis als Gynäkologe in München-Harthof. Die in Schlesien begonnenen Wanderschaft durch drei deutsche Regionen endete 1971 in Unterschleißheim; hier wird das siebte Kind, die siebte Tochter Cornelia, geboren.
Zusammen mit seiner Ehefrau Ruth, einer engagierte Katholikin, Kirchenmusikerin und „Heliandine“ aus der Grafschaft Glatz findet er, selbst ein engagierter evangelischer Christ, Anschluss an die KMF-Gruppe München-Nord/Freising. Wir erleben ihn als ruhigen, nachdenklichen, liebenswürdigen Freund der Gruppe. Er ist bei der Kärntenfahrt dabei, Gastgeber der Gruppe, ein kluger, erfahrener Gesprächspartner und Referent.
Mit zunehmenden Alter wird er noch ruhiger, lernt Cellospielen, liest noch mehr, stellt vertiefte, grundsätzlichere Fragen. Mit siebzig beginnt für ihn eine besondere ärztliche Herausforderung. Seine liebe Frau wird immer vergesslicher und zunehmend ganz auf seine Hilfe angewiesen. 20 Jahre lang, davon 18 Jahre zu Hause, pflegt er Ruth liebevoll, bis sie, gemeinsam sind beide in ein Unterschleißheimer Seniorenheim gezogen, zwei Jahre vor ihm stirbt.
Für sein Sterbebild hat er einen R. M. Rilke zugeschriebenen Vers gewählt: „Wenn Ihr mich sucht, sucht mich in eueren Herzen. Habe ich dort eine Bleibe gefunden, lebe ich in Euch weiter.“ Gerd hat in vielen Herzen Platz gefunden; unser Gott und Vater schenke ihm die Bleibe in seinem Reich.

FÜR DIE GRUPPE M.-NORD/FREISING:
WERNER HONAL

Ein ausführliche Würdigung für unseren Bundesbruder **Jochen Ruhbaum**, der am 28. Februar 2012, einen Tag nach seinem 84. Geburtstag, verstorben ist, wird im nächsten Rundbrief abgedruckt.

TerminkaleNDer
REGION MÜNCHEN

TERMINE, AUF DIE BUNDESGESCHWISTER AUFMERKSAM MACHEN

Sonntag, 17. Juni 2012, 12:30 Uhr Marienplatz: Ökumenischer Gottesdienst der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen München

Samstag, 30. Juni 2012, ab 11:00 Uhr auf dem Odeonsplatz: Bennofest

BUNDESWEITE VERANSTALTUNGEN

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE KMF GESCHÄFTSSTELLE ODER UNTER WWW.KMF-NET.DE

Mittwoch, 16. – Sonntag, 20. Mai 2012, 98. Deutscher Katholikentag in Mannheim: Einen neuen Aufbruch wagen.

TERMINE DER REGIONEN MÜNCHEN, DONAU UND FRANKEN

Freitag, 21. – Sonntag 23. September im Kloster Niederaltaich: 2. Bayerischer Bundestag, mit Prof. Dr. Franz-Josef Nocke

TERMINE DER REGION MÜNCHEN

BERNHARD WILL: 089 - 86 33 702

Samstag, 12. Mai 2012, 14:00 Uhr, Karl-Preis-Platz, Willibald Karl führt uns durch die Wohngebiete aus dem frühen 20. Jahrhundert vom Karl-Preis-Platz bis zur Wallfahrtskirche Maria Ramersdorf; anschließend Zusammensein im Alten Wirt

Donnerstag, 12. Juli 2012, 19:30 Uhr im Willi-Graf-Heim: Messe

GRUPPE ALLGÄU

WILLI OTTO: 08374 – 25247

Freitag, 11. Mai 2012: Wanderung, Ziel und Treffpunkt siehe Gruppen-Rundbrief, in diesem sind generell Termine und. Themen verbindlich!

GRUPPE ALTMÜHL-DONAU

ERIKA HEINRICH: 08424 – 3360

Mittwoch, 23. Mai 2012, 19:30 Uhr im Pfarrsaal Nassenfels, Andreas Völker: Elie Wiesel

Dienstag, 5. Juni 2012, Fahrt zur Dürer-Ausstellung im Germanischen Museum in Nürnberg

Mittwoch, 18. Juli, Ausflug nach Augsburg

GRUPPE AUGSBURG

TONI BÖHM: 0821 - 43 45 49

Donnerstag, 10. Mai 2012, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 12. Mai 2012, 18:00 Uhr in St. Moritz: Hl. Messe, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

Donnerstag, 14. Juni 2012, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 16. Juni 2012, 18:00 Uhr in St. Moritz: Hl. Messe, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

Donnerstag, 12. Juli 2012, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 14. Juli 2012, 18:00 Uhr in St. Moritz: Hl. Messe, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

GRUPPE CHIEMGAU

ARNO KURZ: 08031 - 4 23 55

GRUPPE CHRISTKÖNIG

DR. PETER STERZER: 089 – 1234175

Freitag, 25. Mai 2012, 15:00 Uhr bei Annelore und Wolfgang Tenbörg: Wo man singt, …

Samstag, 30. Juni 2012, ab 11:00 Uhr auf dem Odeonsplatz: Bennofest

Samstag, 28. Juli 2012, 19:00 Uhr bei Lisl und Oskar Lang in Kiefersfelden: Besuch der Ritterspiele

GRUPPE GARMISCH-PARTENKIRCHEN

KLAUS-PETER NIEKIRCH: 08821 - 5 91 69

GRUPPE LANDSHUT

ILSE FRÖHLICH: 0871 - 953 97 46

Mittwoch, 09. Mai 2012, 19:00 Uhr im Pfarrheim von St. Peter und Paul, W. Oden: Reisebericht Israel

Freitag, 15. Juni 2012, 18:00 in Mainburg bei Josefine und Dr. Elmar Haid: Missa

Mittwoch, 11. Juli 2012, 18:00 Uhr im Pfarrheim von St. Peter und Paul: Treffen auf der Pfarrhausterrasse

GRUPPE MÜNCHEN-NORD UND FREISING

WERNER HONAL: 089 - 32 14 98 63

Montag, 21. – Freitag, 25. Mai 2012 Vom Salzburger Johannes Schlößl der Pallottiner aus besuchen wir Salzburg und Umgebung

GRUPPE OFFENER WESTEN

CLAUDIA UND BERNHARD WILL: 089 - 863 37 02

Freitag, 18. Mai 2012, 19:00 Uhr Ort und Thema offen

Freitag, 29. Juni 2012, 19:00 Uhr bei Familie Berg: Politische Kultur

Samstag, 28. Juli 2012, 17:00 Uhr: Sommerfest

GRUPPE OST

CHRISTL UND GÜNTHER MICHALKA: 08142 - 2517

TerminkaleNDer
REGION MÜNCHEN

GRUPPE PARZIVAL
OSKAR SCHMID: 089 - 141 54 15

Mittwoch, 09. Mai 2012, 17:00 Uhr Schrammerstraße, Robert Fischer: Pius XII. – Hat er geschwiegen?

GRUPPE PFEFFERKORN
IRMGARD LÄMMER: 089 - 49 84 48

Samstag, 23. Juni 2012 (Ersatztermin: Sonntag, 01. Juli 2012), 15:00 Uhr bei Familie Spannig: Programmplanung und Sommerfest

Samstag, 14. Juli 2012, Eva und Ludwig Bayer: Wanderung

GRUPPE SENIORENKREIS
ROSEMARIE HIEN: 089 - 88 61 48

Themen und Termine (**meist Donnerstag, 15:00 Uhr**) werden kurzfristig festgelegt und können bei der Gruppenleitung erfragt werden.

GRUPPE SINGKREIS
KARL HEINZ SCHMID: 089 - 80 18 13

Sonntag, 06. Mai 2012, 19:00 Uhr im muk, Schrammerstraße 3: Frühlingssingen

Sonntag, 01. Juli 2012, 19:00 Uhr im muk, Schrammerstraße 3, Themenabend, Karl Heinz Schmid: Die Bibel in gerechter Sprache

Sonntag, 22. Juli 2012, Ort und Zeit noch offen: Sommersingen, vorher gemeinsames Mittagessen

GRUPPE SÜDOST
KONRAD ZAHN: 089 - 430 29 45

GRUPPE WILLI GRAF
ROBERT WAGNER: 089 – 841 76 05

Dienstag, 15. Mai 2012, 18:30 Uhr im Hansa Haus: Dr. Kurt Detzer: Risikogesellschaft und Risikobewertung – Die Diskrepanz zwischen exakter Forschung und gefühlter Wahrnehmung

Freitag, 01. – Montag, 04. Juni 2012, Kulturfahrt ins untere Taubertal: Von Weikersheim bis Miltenberg

Dienstag, 03. Juli 2012, 18:30 Uhr im Hansa Haus, Frau Prof. Dr. Sabine Demel, Regensburg: Bischofsfindung – hier und heute, anderswo und früher

Samstag, 21. Juli 2012, Gruppenwanderung mit Zimmermanns in Bad Wörishofen

GRUPPE WÜRMTAL
WALTER WURM: 08841 – 9883

TerminkaleNDer
REGION DONAU

REGION DONAU
ACHIM KUPKE: 09621 – 13566,
DR. ELISABETH HARTL: 09621 – 81661

GRUPPE AMBERG
HERIBERT GÜNTHNER: 09621 - 821 03

Freitag, 25. Mai 2012, 19:30 Uhr, Bergkirche: Maiandacht

Freitag, 22. Juni 2012, 19:00 Uhr, St. Sebastian: Missa, anschließend im Wintergarten Bruckmüller, Georg Häusler: Die Hussiten – Mythos und Geschichte
Die Damen des Heliand-Bundes und ihre Partner sind zu allen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

GRUPPE CHAM
HEINRICH BLAB: 09973 – 9637

GRUPPE DEGGENDORF
GERFRIED WEBER: WEBER.R.GERFRIED@FREENET.DE

Samstag, 05. Mai 2012, 9:00 Uhr ab Zwiesel: Tagestour mit dem Waldverein Zwiesel zum Schöninger (Klet), Hausberg von Krumau.

GRUPPE PFARRKIRCHEN
WILHELM STERZER: 08725 – 201

STADTGRUPPE REGENSBURG
OTMAR KAPPL: 0941 - 804 94

Mittwoch(!), 16. Mai 2012, 18:00 Uhr im Spitalgarten, Prof. Dr. Ulrich Bartosch: Visionen eines zukunftsfähigen Lebensstils nach Prof. Dr. Carl Friedrich v. Weizsäcker

Donnerstag, 21. Juni 2012, 18:00 Uhr im Spitalgarten, Anneliese Kappl: Bericht über den Deutschen Katholikentag in Mannheim

GRUPPE STRAUBING
ALFRED SANDNER: 09421 – 4834

Freitag, 07. Mai 2012 in Weißenberg: Maiandacht mit Pfarrer Hans Trimpl und der Stubnmusi Walter Lohmüller, anschließend gemütliches Beisammensein im Gasthof Hartl (neben der Kirche)

Freitag, 20. Juli 2012 im ND-Heim, Vogelauweg 51 in Straubing: Sommerfest

GRUPPE WEIDEN
ADOLF WEISS: 0961 – 319 73
WINFRIED BÜHNER: 0961 – 221 64

Dienstag, 08. Mai 2012, 19:00 Uhr in der Klosterkirche Speinshart: Maiandacht mit Pater Benedikt, anschließend geselliges Beisammensein

Montag, 25. Juni, 19:30 Uhr im Pfarrheim St. Josef, Schulrätin a.D. Elfriede Woller: Frauen im AT – Erzmütter des Volkes Israel

Samstag, 14. Juli 2012, 18:00 Uhr bei Familie Stock: Traditionelles Sommerfest des ND

Adressen

REGIONALLEITUNG MÜNCHEN
kmf@nd-muenchen.de
www.nd-muenchen.de

Bernhard Will (Sprecher)
Aubing-Ost-Str.79
81245 München
Tel. 089-8633702
bc.will@gmx.de

Prof. Aribert Nieswandt
Baumerstr.6
83071 Stephanskirchen
Tel. 08031-7659
aribert.nieswandt@fh-rosenheim.de

GEISTLICHER LEITER MÜNCHEN
Dr. Benno Kuppler SJ
Kaulbachstraße 31 A
80539 München
Tel. 089-2386-2416
Büro: Kaulbachstr.22 A
benno.kuppler@kmf-net.de
www.we-wi-we.de

REGIONALLEITUNG DER DONAUREGION

Achim Kupke (Sprecher)
Turnerweg 7
92224 Amberg
Tel. 09621-13566
achim.kupke@t-online.de

Dr. Elisabeth Hartl
Robert-Koch-Str.31
92224 Amberg
Tel. 09621-81661
heribert.hartl@asamnet.de

GEISTLICHER LEITER DER DONAUREGION
Thomas Payer, Diakon
Albrecht-Dürer-Str.17
93128 Regenstauf
Tel. 09402-3615
tjpayer@t-online.de

STUDENTENWOHNHEIM WILLI GRAF E.V.
Hiltenspergerstraße 77, 80796 München, Tel. 089-3072245
verwaltung@willi-graf-heim.de, www.studentenwohnheim-willi-graf.de
Vorsitzender des Heimvereins: Dr. Oswald Gasser, oswald.gasser@t-online.de

Das Willi-Graf-Heim ist ein Studentenheim mit 120 Plätzen, das in den 1950er Jahren mit maßgeblicher personeller und finanzieller Unterstützung von Mitgliedern des Bundes Neudeutschland in München ins Leben gerufen wurde. Noch heute sind viele NDer im Heimverein engagiert.

KMF – GESCHÄFTSSTELLE
Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221-94201850
geschaeftsstelle@kmf-net.de
www.kmf-net.de

KSJ – BUNDESAMT
Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221-942018-0
bundesamt@ksj.de
www.ksj.de

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT J-GCL + KSJ BAYERN
Charlotte Nothaft
Georgenstraße 20
86152 Augsburg
Tel. 0821-5089196
charlotte.nothaft@lagbayern.de
www.lagbayern.de

KSJ AUGSBURG
Diözesanbüro
Kitzenmarkt 20
86150 Augsburg
Tel. 0821-3152-159
ksj.dv.augsburg@t-online.de

KSJ EICHSTÄTT
Diözesanbüro
c/o Kath. Jugendstelle Schelldorf
Kirchenweg 1
85110 Kipfenberg
Tel. 08406-260

KSJ MÜNCHEN UND FREISING
Diözesanbüro
Preysingstraße 93
81667 München
Tel. 089-48092-2210
info@ksj-gcl.de
www.ksj-gcl.de

Geistlicher Leiter: Christoph Reich
CReich@eja-muenchen.de

KSJ REGENSBURG
Diözesanbüro
Obermünsterplatz 10
93047 Regensburg
Tel. 0941-597-2257
ksj@bistum-regensburg.de
www.ksj-dv-regensburg.de

WENN UNZUSTELLBAR
BITTE ZURÜCK AN
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München

Impressum

REDAKTIONSSCHLUSS
ab 15. des Vormonats
bis spätestens 2. des Monats

Nr. 1 Februar	02. Jan.
Nr. 2 März-April	02. Feb.
Nr. 3 Mai	02. April
Nr. 4 Juni-Juli	02 Mai
Nr. 5 August	02. Juli
Nr. 6 September	02 Aug.
Nr. 7 Oktober	02. Sep.
Nr. 8 November	02. Okt.
Nr. 9 Dez.- Januar	02. Nov.

HERAUSGEGEBEN
durch die Region München,
vertreten durch die
Regionalleitung

ERSCHEINUNGSWEISE
9 mal im Jahr,
Auflage 850 Stück

GEDRUCKT AUF
100% RECYCLINGPAPIER

VERSAND UND
ADRESSENPFLEGE
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 - 141 54 15
oskargeisenhausen@gmx.de

V.i.S.d.P.:
Regionalleitung der Region
München

REDAKTION
rundbrief@nd-muenchen.de

Geistlicher Impuls
Luisa Costa-Hölzl

Buchbesprechungen
Ingeborg Groth
Fasanenstr. 130
82008 Unterhaching
Tel. 089 – 74 79 31 60

Ankündigungen, Nachrichten,
Berichte und alles, was im
Internet der Region München
veröffentlicht werden soll
Werner Honal

Geburtstage, Nachrufe,
persönliche Ereignisse
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Str. 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15

Terminkalender und Adressen
Barbara Massion
Heilwigstr.1
81825 München
Tel. 089 - 43 93 183

Zusammenstellung, Kürzungen,
Korrektur, Leserbriefe
Robert Wagner

GESTALTUNG
Stefanie Utters
Adlzreiterstraße 20
80337 München
Telefon 089 – 35 89 89 97
pink@kleinundbunt.de

KOSTENBEITRAG
Region Donau
15,00 EUR pro Jahr
Konto: Bund Neudeutschland -
Region Donau
Liga-Bank Regensburg
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 1369202

KOSTENBEITRAG
Region München
- Mitglieder der Region,
  Bezug mit dem Hirschberg
  10,00 EUR pro Jahr
- Mitglieder der Region,
  Einzelsendung im Briefumschlag
  15,40 EUR pro Jahr
- Freunde: 15,40 EUR pro Jahr
  Konto: Bund Neudeutschland
  München KMF München
  Liga-Bank München
  BLZ 750 903 00
  Konto Nr. 2336812

DRUCK
in puncto
druck + medien gmbh
Baunscheidtstraße 11
53113 Bonn
Tel. 0228 - 9 17 81 0

VERSAND
als Beilage zum HIRSCHBERG
im Postleitzahlbereich 80 bis 87

BESTELLUNG WEITERER
EXEMPLARE
Falls ein Rundbrief nicht zugestellt
wird oder zusätzliche Exemplare
gewünscht werden, kann der
aktuelle Rundbrief bei Oskar
Schmid bestellt werden.